

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Jahreszeiten Sonntags-Blattes“
(Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Bestellträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für dritte Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Restzeile in Textzeile 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
30
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schickung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beilegung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 126 • 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Das Affatal bei Roana überschritten.

Die Höhen nördlich von Asiago besetzt.
Wien, 29. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen
sich durch Laufgräben und Sappen an unsere bessarabische
Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und
Minenwerfer vereitelte die Arbeiten des Feindes.
Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im besetzten Raume von Asiago überschritten unsere
Truppen bei Roana das Affa-Tal, warfen den Feind bei
Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und öst-
lichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Über-
windung der Befestigungen auf dem Monte Zatterotto die
Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden
sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Corno di
Campo Bianco in unseren Händen.

Im oberen Pissina-Tal wurden die Italiener nach hart-
näckiger Kampfe aus ihren Stellungen westlich und südlich
Bettalle vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Kaiser in Elbing.

Elbing, 29. Mai. (W. B.) Der Kaiser hat Elbing be-
sucht. Er kam ganz unvermutet um 9 Uhr 58 Minuten
und fuhr mit der Straßenbahn nach der Schichauwerft. Da
der Besuch gänzlich überraschend kam, fand keinerlei Empfang
statt. Selbst die Schichauwerft war von dem bevorstehen-
den Kaiserbesuch nicht benachrichtigt. Der Kaiser wandte
sich an den Straßenbahnführer mit den Worten: „Fahren
Sie nach der Stadt zur Schichauwerft?“ Als der Wagen-
führer bejahte, sagte der Kaiser zu dem Gefolge: „Gut, meine
Herren, steigen wir ein!“ Niemand wußte, daß es der
Kaiser war, die übrigen Insassen, Männer und Frauen,
verließen den Wagen und traten auf die hintere Plattform,
wobei für den Kaiser und sein Gefolge das Innere des Wa-
gens zur Verfügung blieb. Nachdem der Kaiser und die
Herren des Gefolges jeder sein Zehnpfennigstück in den Zahl-
kasten geworfen hatten, begab sich der Kaiser zum Wagen-
führer, dankte ihm und überreichte ihm 10 M. als besondere
Belohnung. Auf der Schichauwerft führte Geheimrat Zieff-
er den Kaiser durch die Werftanlagen. Der Kaiser sah sehr
wohl und frisch aus. Er dankte für die Begrüßung nach
allen Richtungen hin und fuhr um 11 Uhr mit den
Herren der Begleitung in den inzwischen vorgefahrenen
Automobilen zur Bahn, um die Weiterreise anzutreten. Es
war das erstemal, daß der Kaiser die Straßenbahn benutzt
hat, noch dazu in Gegenwart von vielen anderen Fahrgästen.

Der Reichskanzler in München.

München, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der
Reichskanzler traf heute vormittag 9 1/2 Uhr hier ein, am
Bahnhof vom preussischen Gefandten Freiherrn v. Schön-
und Freiherrn v. Stengel als Vertreter der bayerischen Re-
gierung empfangen und vom Publikum herzlich begrüßt. Um
11 Uhr empfing König Ludwig den Reichskanzler. Abends
war er Gast bei Freiherrn v. Schön, daran schloß sich ein
Verabredung im engsten Kreise im Künstlerhaue.

Stuttgart, 29. Mai. (W. B.) Der Reichskanzler trifft
morgen nachmittag mit seinem Schwiegersohn Grafen Zech,
Legationsrat im Auswärtigen Amt, von München kommend,
hier ein und wird auf Einladung des Königs im Residenz-
schloß Wohnung nehmen. Abends findet Empfang und
dann anschließend Hofstafel beim König statt. Am Mitt-
woch um 12 Uhr 27 Minuten reist Herr von Bethmann Holl-
weg nach Karlsruhe.

Enver Pascha in Bagdad.

Konstantinopel, 29. Mai. (W. B.) Der Kriegsminister
Enver Pascha, der sich seit einiger Zeit mit zahlreichem Ge-

folge auf einer Reise durch Anatolien befindet, ist am 25.
Mai in Bagdad angekommen und mit großen Ehren em-
pfangen worden. Die Stadt hatte reichen Flaggenmud
angelegt. Der Minister besuchte die Grabstätten der moham-
medanischen Heiligen und verteilte den Koran. Im Mausole-
um von Abdul Kahir Replani wurde eine religiöse Feier
abgehalten. Nach dem Bankett im Regierungsgebäude fand
ein glänzender Empfang statt. Vor seiner Abreise ließ der
Minister eine bedeutende Summe zur Verteilung unter die
Armen zurück.

Sazonow über Rußlands Kriegsziele.

Saag, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Der
„Times“ wird, wie Reuter weitergibt, aus Petersburg be-
richtet: Sazonow gab eine wichtige Erklärung über die rus-
sischen Kriegsziele ab, in der er sagte:

Mit tiefer Dankbarkeit und mit tiefer Genugtuung habe
ich die freundlichen Worte gelesen, die König Georg an die
Dumamitglieder gerichtet hat, und die Worte von historischer
Bedeutung, mit denen Asquith die russischen Gäste in Eng-
land begrüßt hat. Wenn Asquith im Namen der Regie-
rung mitteilt, daß eine völlige Übereinstimmung zwischen der
russischen und britischen Regierung über den Osten erzielt
worden sei, so gibt er die Erklärung ab, die nach der Auf-
fassung aller derer, die die Geschichte kennen, den Anbruch
eines neuen Tages in der Weltpolitik und der Diplomatie
bedeutet. Eine vollkommene Übereinstimmung zwischen
diesen beiden großen Reichen bedeutet, daß dieses Bündnis,
das in Kriegzeiten gegen einen gemeinschaftlichen Feind
geworden ist, das nicht nur den Bedürfnissen des Augen-
blicks entspringt, sondern auf dem viel stärkeren Boden der
beschlossen worden ist, zu einem

Bündnis für alle Zeiten

gemeinschaftlichen Interessen und des gegenseitigen Ver-
ständnisses aufgebaut ist. In dieser wachsenden Freund-
schaft sehe ich die Verwirklichung des teuersten Traumes
meiner Karriere, denn durch eine treue Freundschaft zwischen
England und Rußland ist der Weltfrieden für unsere Kinder
und Kindeskinde gesichert. Die Festigung des Gedankens,
daß Frankreich England und Rußland nicht gegenseitig ent-
fremdet werden können, beweist auf das Klarste, daß die bei-
den mitteleuropäischen Staaten den Kampf verloren haben,
mit welcher Kraft und unter welchen Opfern es ihnen auch
gelingen möge, den unvermeidlichen Tag hinauszuschieben,
an dem sie ihre Fehler eingestehen müssen.

Sazonow erklärte, daß Rußland keinerlei aggressive Po-
litik im Schilde führe und fuhr dann fort: Mit einem

Ausweg nach dem Süden,

der unwiderstehlich für die Zukunft garantiert ist, mit der
Sicherung der berechtigten Entwicklung unseres ökonomischen
und industriellen Lebens, mit einer geeigneten Regelung
unserer Grenzen und einer künftigen Organisation unserer
slawischen Brüder sind die Ziele Rußlands im Westen er-
reicht. Dann aber können wir uns den wahren Plänen der
russischen Regierung und des russischen Volkes hingeben,
nämlich der Entwicklung unseres eigenen großen Reiches.
Die Verwirklichung dieser feierlichen Wahrheit über unsere
Politik muß alle Täuschungen und alle Erfindungen, die
unsere Feinde über die sogenannte slawische Gefahr in ganz
Europa verbreitet haben, vernichten und jedermann zu der
klaren Überzeugung bringen, daß Rußland nicht die Absicht
hat, Pläne gegen

Norwegen und Schweden

zu schmieden. Vor allen Dingen wird sich nun die Falsch-
heit der verbrecherischen Ausstreuungen unserer Feinde er-
weisen, daß Rußland nationale Aspirationen hege, die sich
auch nur im geringsten gegen die Nationalität und das
nationale Leben dieser beiden Völker richten könnte. Ich
hoffe und vertraue, daß die Erregung aus Anlaß der Alands-
frage, die, wie der Minister Wallenberg selbst in Stockholm
erklärte, der letzte Irrtum und die letzte Verdrängung
Schwedens gegen Rußland in diesem Jahrhundert sein wird.

Sazonow kam dann auf Polen zu sprechen, wobei er
erklärte: Die Polen können in diesem Kampfe, den Ruß-
land auf Leben und Tod führt, nicht erwarten, daß wir nun
ein volles Programm über die Zukunft Polens aufstellen.
Aber die Polen werden eine im höchsten Maße gerechte und
billige Autonomie erhalten, die ihrem zukünftigen Leben
und ihrer ökonomischen und industriellen Entwicklung ent-
spricht.“

Irland.

Verlängerung des Kriegszustandes.

London, 28. Mai. (W. B.) In Dublin wurde gestern
bekannt gemacht, daß wegen der in gewissen Teilen Irlands
noch immer andauernden Unzufriedenheit und Unruhen das
Kriegsrecht in ganz Irland bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Wilson's Friedensrede.

New York, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Die
amerikanischen Zeitungen beurteilen die Rede des Präsi-
denten Wilson allgemein recht ungünstig. Sein Verlangen,
Amerika solle sich mit anderen Nationen zur gemeinsamen
Arbeit verbinden, wird als ein Bruch der traditionellen ame-
rikanischen Politik angesehen. Die unmittelbare Wirkung der
Friedensrede ist die, daß einige Zeitungen sie als unklug
bezeichnen, da eine Gruppe der Kriegführenden zur Zeit
Kriegserfolge verzeichnen, die sie nicht aufgeben werde.

Wien, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Die
Montagsblätter bringen die Rede Wilsons in der Friedens-
liga unkommentiert. Die Diplomatie ist nicht überrascht, sie
hat Ähnliches erwartet. Eine Neuordnung Europas auf
der Grundlage des Naturrechts der Völker wäre zwar ein
Bruch mit seiner bisherigen vorwiegend geographisch be-
stimmten Staatengeschichte; aber die Mittelmächte könnten
ruhig abwarten, wie sich Rußland zu den Ansprüchen der
Finen, Polen, Ukrainer, Juden und Kaukasier stellen würde.
Die Ankündigung, daß die Union sich mit einem Bunde mit
derartigen Prinzipien anschließen würde, entbehrt also nicht
politischer Aktualität.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 30. Mai. An die heute Abend in der Gast-
wirtschaft Meßer stattfindende Generalversammlung des hie-
sigen Vorschuh- und Kreditvereins werden die Mitglieder
nochmals erinnert.

* Der frühere Regierungspräsident des Regierungsbezirks
Niesbaden, Richard von Wenzel, ist in Kassel gestorben.

* Ein neuerlicher Erlass des Landwirtschaftsministers
fordert, daß dem Verkehr mit Zucht- und Nutzvieh (Zug-
ochsen, frischmilchenden oder hochtragenden Kühen, Mager-
vieh) Rindvieh, Schweinen und Schafen keine Hindernisse in
den Weg gelegt werden sollen, wenn die weitere Verwen-
dung solcher Tiere als Zucht- und Nutzvieh gewährleistet ist.
In dem Erlass werden, wie die „Allgem. Fleisch-Ztg.“
berichtet, die Landräte und Polizeibehörden angewiesen, die
von ihnen erlassenen Ausfuhrverbote, soweit es sich nicht um
Vieh zum Schlachten handelt, sowie die Höchstpreisfestset-
zungen für Ferkel und Läufer Schweine aufzuheben.

* Einen Rekord im Milchproduzieren hat die Landwirtin
Gg. Schwahn 1. in Heppenheim aufgestellt, die es fertig
brachte, aus 10 Liter Milch durch Wasserzusatz 21 Liter her-
zustellen. Diese 110 Prozent Zusatz waren bei ihr ganz
regelmäßig im Schwung. Die Mainzer Straßammer dik-
tierte dem gewissenlosen Weib 3 Wochen Gefängnis, 500 M.
Geldstrafe und Urteilsveröffentlichung.

* Eine Anfrage im Reichstage, die hoffentlich umgehend
bejagt wird, haben die Abgeordneten von Meding und von
Wangenheim eingebracht: In dem Anzeigenteil der Tages-
presse werden täglich Hunderte von Zentnern frisches Fleisch
und Konserven angeboten. Ist der Herr Reichskanzler ge-
willt, auf Grund der jetzt vom Bundesrat angeordneten
Erhebung über vorhandene Bestände an Fleisch und Kon-
serven, diese Nahrungsmittel zu beschlagnahmen und dem
Konsum zuzuführen, damit der Abschachtung von Zuchtvieh
insonderheit sichtbar tragender oder frischmellender Rufe so-
fort Einhalt getan werden kann? Wir begnügen uns mit
schriftlicher Antwort.

* Die Nummer der Erkennungsmarke aufschreiben! Es
ist leider noch zu wenig bekannt, daß es für viele vorkom-
mende Fälle äußerst wertvoll sein kann, wenn sich die Ange-
hörigen unserer Vaterlandsverteidiger die Nummer der Er-
kennungsmarke derselben aufschreiben. Diese Nummer wird
vor allen Dingen gebraucht, wenn unsere Vaterlandsvertei-
diger vermißt sind und gesucht werden sollen. Bei der
Kriegsgefangenenfürsorge des Roten Kreuzes wird tagtäglich
beobachtet, daß die Nummer der Erkennungsmarke fast nie
bekannt ist. Das erschwert die Nachforschungen ganz erheb-
lich, kann aber bei Namen, die häufig vorkommen, wie
Müller, Schmidt, Meyer usw. auch recht unangenehme Ver-

Wechselungen und Enttäuschungen zur Folge haben. Solche Enttäuschungen sind besonders im ersten Halbjahr 1915 bei den in Frankreich Ermittelten oft vorgekommen. Es war nicht selten der Fall, daß das Rote Kreuz in Genf berichtete, daß es einen Müller, Schulze usw. aus den Kämpfen vom September 1914 in einem französischen Kriegsgefangenenlager in Frankreich, Marokko, Tunis oder Algier ermittelt hätte. Der Vorname, der Zuname, das Regiment und die Kompanie stimmten auch genau, so daß die Freude groß war. Hinterher stellte es sich aber zur großen Enttäuschung der Angehörigen heraus, daß bei ein und demselben Regiment und bei ein und derselben Kompanie der Vorname und der Zuname doppelt vorkamen. Solche Enttäuschungen wären nicht möglich gewesen, wenn die Nummer der Erkennungsmarke bekannt gewesen wäre.

Gegen das Hutabnehmen. Schon immer machten sich Bestrebungen geltend, die sich gegen das Hutabnehmen richteten. Vor allem trat man für den militärischen Gruß ein. Nun geht man auch daran, das Hutabnehmen in öffentlichen Gebäuden nicht mehr zu fordern. Zu Augsburg z. B. wird das Hutabnehmen in den Amtsräumen der Stadt künftig nicht mehr zur Pflicht gemacht. In einigen Amtsräumen, wie in der Sparkasse und der Stiftungsverwaltung, ist diese Übung schon eingeführt.

Das Urteil in der Mitte der Schaufensterscheibe auszuhängen, sodaß es von außen deutlich zu sehen ist, entschied ein Berliner Gerichtshof, nachdem es einen Milchhändler und dessen Frau zu 1000 M. und deren Stieftochter zu 100 Mark Geldstrafe wegen fortgesetzter umfangreicher Milchpantischereien verurteilt hatte.

Kriegsbeschädigte und Angestelltenversicherung. Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 26. Mai soll in Zukunft den Angehörigen der Angestelltenversicherung, die im gegenwärtigen Kriege durch Krieg, Sanitär- oder ähnliche Dienste dauernd berufsunfähig geworden sind oder werden, auf ihren Antrag die Hälfte der für sie an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte entrichteten Pflichtbeiträge erstattet werden. Bei freiwilliger Versicherung werden unter den gleichen Voraussetzungen drei Viertel der eingezahlten Beiträge erstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen Jahresfrist nach Eintritt der Berufsunfähigkeit geltend gemacht wird; diese Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß des Kalenderjahres, in welchem der Krieg beendet wird. Die Entscheidungen der obersten Militärbehörde darüber, ob eine Gesundheitsstörung als Dienstbeschädigung und die Dienstbeschädigung als durch den Krieg herbeigeführt zu betrachten ist, sind für die Instanzen der Angestelltenversicherung bindend. Die Verordnung hat von Beginn des Krieges ab rückwirkende Kraft. Das Bedürfnis zu dieser Verordnung hat sich herausgestellt, weil für den Angestellten nach Eintritt der Berufsunfähigkeit freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Da die Angehörigen der Angestelltenversicherung die Wartezeit (soweit sie nicht durch Einzahlung der Prämienreserve abgekürzt haben, was natürlich die Ausnahme ist) noch nicht erfüllt haben können, verlieren sie mit dem Eintritt ihre Ansprüche auf die Leistungen der Berufsunfähigkeit ihre Ansprüche auf die Leistungen der Versicherung. Lediglich im Falle ihres Ablebens findet eine Rückerstattung der Hälfte der eingezahlten Beiträge an die Witwe oder die hinterlassenen Kinder statt. Die neue Verordnung soll die Rückerstattung an die Versicherungspflichtigen selbst ermöglichen, wenn diese einen entsprechenden Antrag stellen. Die Rückerstattung liegt im Interesse der Versicherten, wenn mit dauernder Berufsunfähigkeit zu rechnen ist. Die Stellung des Antrages empfiehlt sich dagegen nicht, wenn der spätere Wiedereintritt der Berufsfähigkeit

und der Versicherungspflicht wahrscheinlich ist; denn mit der Rückerstattung erlischt natürlich die bisher erworbene Anwartschaft.

Der Begriff „Kriegsschauplatz“. Das Reichsmilitärgericht hat sich kürzlich der „Deutschen Juristen-Zeitung“ zufolge über den Begriff „Kriegsschauplatz“ ausgesprochen. Danach ist unter „Kriegsschauplatz“ das Operations- und Etappengebiet und das unter deutsche Militärverwaltung gestellte feindliche Gebiet zu verstehen. Anderes aus- und inländisches Gebiet, insbesondere das Gelände der Annarsch- und militärischen Transportstraßen nur insoweit, als es durch kriegerische Ereignisse irgend welcher Art — Angriffe feindlicher Luftfahrzeuge u. a. — in Mitleidenschaft gezogen ist. Ob dieses geschehen ist, bedarf der tatsächlichen Feststellung in jedem Einzelfall.

Von nah und fern.

Frankfurt, 29. Mai. Eine Wirtschaft in Rödelheim wurde auf die Dauer von sieben Tagen geschlossen, weil die Wirtin Jugendliche unter 17 Jahren in ihrer Wirtschaft geduldet und ihnen Bier verabfolgt hat. — Die Allgemeine Ortskrankenkasse hatte im Jahre 1915 einen Überschuf von 1 310 000 M. Die Ausichten für 1916 sind wegen der Erhöhung des Krankengeldes und der Krankenhauspflegeätze weniger günstig.

W. Wiesbaden, 29. Mai. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kammerpräsidenten Bud-Frankfurt war heute Vormittag die Handwerkskammer zu ihrer 24. Vollversammlung vereint. Die Jahresrechnung schließt ab mit 101 440 M. Einnahme, 87 754 M. Ausgabe und 13 685 M. Überschuf. Das Kammervermögen beläuft sich auf 69 445 M. Die Erhebung des seitherigen Steuerfahes von 12 1/2 Proz. der Gewerbesteuer wurde beschlossen. Nach dem Geschäftsbericht sind die Meister- und Gesellenprüfungen, letztere auf 900 gegen 1700 im Vorjahr, erstere auf 30 gegen 169 im Vorjahr und gar 700 gegenüber dem letzten Friedensjahre zurückgegangen. Insgesamt wurden vor der Kammer bis heute 19 500 Gesellen- und 3016 Meisterprüfungen abgelegt; bei den Innungen etwa die gleiche Zahl. 2104 Beurlaubungsgesuche sind von der Kammer begutachtet worden. Direkt durch die Kammer sind nahezu für 4 Millionen Mark Materiallieferungen zur Übernahme von Militärlieferungen hat sich für den Bereich der 34 preussischen und von 24 nichtpreussischen Kammern jüngst in Berlin eine Zentrale gebildet, in deren Arbeitsausschuß auch die Kammer ihre Vertretung hat. Eine Besprechung über die Folgen des Kriegszustandes unter unseren heimischen Handwerkern gewährte kein erfreuliches Bild in die Gegenwart und Zukunft des Handwerks. Zahlreiche Betriebe haben eingestellt werden müssen, weil die Inhaber zu den Fahren einberufen worden sind, nicht weniger, weil es ihnen unmöglich war, Aufträge zu erhalten. Die Schneider befürchten durch den Mangel an Stoffen bald zur vollständigen Stilllegung ihrer Betriebe gezwungen zu sein. Klagen über ungenügende, für die Militärlieferungen gezahlte Preise entbehren durchweg der Berechtigung, ebenso solche über zu niedrige Höchstpreise. Wo einschlägige Mißverhältnisse bestehen, da tragen durchweg die Handwerker selbst die Schuld durch ihre Unterbietungen. Der Schaden, welcher durch den Mangel an Arbeit hervorgerufen ist, erscheint ungleich größer als der durch die Einberufungen veranlaßte. Die Kammer hat vielfach die Bürgschaft für Handwerker übernommen, ohne daß sie dadurch auch nur in einem Falle bisher zu Schaden gekommen wäre.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt, auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen. In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure schloßerten schwache feindliche Vorstöße.

Gesteigerte Gefechtsstätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas.

Südlich des Raben- und Cumieres-Waldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des Toten Mannes und dem Dorf Cumieres in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwundeten Gefangenen sind

35 Offiziere (darunter mehrere Stabs-offiziere) 1113 Mann

eingebraucht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumieres wurden abgewiesen.

Ostlich der Maas verbesserten wir durch örtlichen Vorbrücken die neugewonnenen Linien im Thiaumont-Walde. Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern Abend ein feindliches Zerstörergeräusch vor Ostende an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsitz stießen deutsche Abteilungen über die Schtschura vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Überraschung durch die Truppen der Entente zu sichern, die im Zusammenhang wichtige Rupele-Enge an der Struma. Unsere Überlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten auszuweichen; im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Mittwoch, 31. Mai: Meist heiter, trocken, etwas wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 14 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 12 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 14 Grad.



Erkrankt aus dem Felde zurückgekehrt, verschied heute der aufsichtsführende Richter des Königlichen Amtsgerichts

Herr Amtsgerichtsrat Prüfer

Hauptmann der Landwehr, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern in dem Verewigten einen verehrten Kollegen, stets gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten, der sich unsere Liebe in hohem Grade erworben hat und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Königstein i. T., den 29. Mai 1916.

Die Beamten des Königlichen Amtsgerichts.

Grasversteigerung.

Das Gras von der Romberganlage und dem Gemeindegelände an der Limburgerstraße wird **Mittwoch, den 31. Mai cr., vorm. 11 Uhr,** auf hiesigem Rathhaus, Zimmer Nr. 2, versteigert.

Königstein im Taunus, den 30. Mai 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Am 30. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Handel mit Abfällen und Spänen von wolframhaltigen Stählen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stello. Generalkommando 18. Armee-corps.

Gründl. Klavier- und Violinunterricht erteilt

konfervat. gebild. junge Dame. Mitglied der Kapelle Paul Weidig.

Adresse: Frankfurt a. M.

Grüne Str. 34, Fernspr. Danja 7717.

Ein Kornstroh (Bleedbruch) Wagen 3. verkauft. Zufragen unter Heu in der Geschäftsstelle.

Eine kleine Wohnung

sofort zu vermieten

Airchgasse Nr. 4, Königstein i. T.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der morgen nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung des Herrn

Königl. Amtsgerichtsrats

Eberhard Prüfer,

Hauptmann d. L.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

vollständig beteiligt zu wollen. Antreten pünktlich um 3 1/2 Uhr am Vereinslokal „Zum Hirsch“.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Oatens, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Karl Baden,

Schuhmachermeister,

sagen wir unseren innigsten Dank. Ferner danken wir für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des Entschlafenen, ebenso Herrn Prediger Dr. Schiller-Frankfurt für seine schöne Grabrede und Herrn Parteisekretär Walter-Höchst für die dem Verstorbenen gewidmeten letzten Abschiedsworte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kelkheim, den 29. Mai 1916.

Ordent- liches Mädchen lacht Stellung in gutem Haushalt evtl. auch als Zimmermädchen in Königstein oder anderswärts. Adressen wolle man in der Geschäftsstelle niederlegen.

Zugelaufen:

ein Wolfshund. Näheres

Bürgermeisteramt Falkenstein.

Jugendwehr.

Morgen Abend 7/9 Uhr

Antreten zur Übung

am Georg-Pinglerbrunnen.

Königstein, 30. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.